

Elektronischer Rechnungsaustausch in Deutschland

Fortschritte, Stagnation und der Weg nach vorn

Herausgeber

Bitkom e. V.
Albrechtstraße 10
10117 Berlin
Tel.: 030 27576-0
bitkom@bitkom.org
www.bitkom.org

Verantwortliches Bitkom-Gremium

AK Digital Office Compliance

Autorinnen und Autoren

Nils Britze | Bitkom
Stephan Greulich | DATEV
Stefan Groß | PSP MÜNCHEN
Nina Harms | Bonpago
Charleen Roloff | Bitkom

Layout

Katrin Krause | Bitkom

Copyright

Bitkom 2023

Grundlage der Angaben ist eine Umfrage, die Bitkom Research im Auftrag des Digitalverbands Bitkom durchgeführt hat. Dazu wurden 505 Unternehmen in Deutschland ab 20 Beschäftigten telefonisch befragt. Die Umfrage ist repräsentativ. Die Fragestellungen lauteten: »Nun geht es speziell um die Erstellung von Rechnungen. Dies kann in Papierform oder elektronischer Form erfolgen. Wie erstellen Sie in Ihrem Unternehmen Rechnungen?« und »Welche der folgenden Formate verwendet Ihr Unternehmen bei der elektronischen Rechnungserstellung?«

Diese Publikation stellt eine allgemeine unverbindliche Information dar. Die Inhalte spiegeln die Auffassung im Bitkom zum Zeitpunkt der Veröffentlichung wider. Obwohl die Informationen mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt wurden, besteht kein Anspruch auf sachliche Richtigkeit, Vollständigkeit und/oder Aktualität, insbesondere kann diese Publikation nicht den besonderen Umständen des Einzelfalles Rechnung tragen. Eine Verwendung liegt daher in der eigenen Verantwortung des Lesers. Jegliche Haftung wird ausgeschlossen. Alle Rechte, auch der auszugsweisen Vervielfältigung, liegen beim Bitkom oder den jeweiligen Rechteinhabern.

Die Kommentierung wurde parallel in Ausgabe 5/2023 der ReThinking: Tax veröffentlicht.

Elektronischer Rechnungsaustausch in Deutschland

Fortschritte, Stagnation und der Weg nach vorn

Deutschland will die E-Rechnung im B2B-Umfeld zur Pflicht machen. Grund genug, die am Markt vorherrschenden Typologien sowie den Stand der Umsetzung in den Unternehmen etwas genauer zu beleuchten. Eine elektronische Rechnung (E-Rechnung) erlaubt einen medienbruchfreien Rechnungsaustausch. Dafür müssen zwei Bedingungen erfüllt sein:

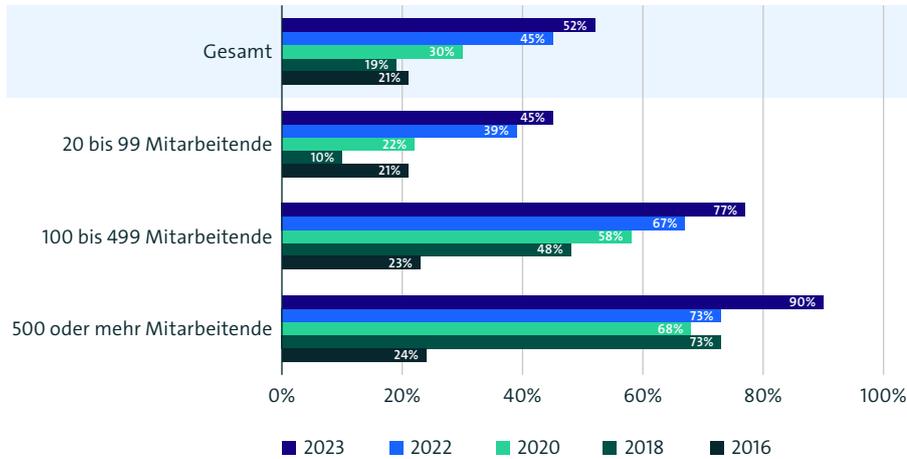
1. Die Rechnung wird in einem strukturierten elektronischen Format ausgestellt, übermittelt und empfangen.
2. Das Format ermöglicht eine automatische und elektronische Verarbeitung der Rechnung.

Eine lediglich elektronisch versendete Rechnung – beispielsweise eine Rechnung, die als PDF an eine E-Mail angehängt ist und ausschließlich unstrukturierte Daten enthält – wird nicht als elektronische Rechnung im obigen Sinne verstanden. Denn der Rechnungsempfänger kann unstrukturiert empfangene Rechnungsinhalte nur mit zusätzlichen Zwischenschritten (z. B. Texterkennung über Optical Character Recognition) in seinen Systemen digital weiterverarbeiten. Die E-Rechnung hat damit das Potenzial, zum Impulsgeber bei der Digitalisierung von Geschäftsprozessen zu werden.

So deuten auch die Ergebnisse der diesjährigen Sondererhebung des Bitkom Digital Office Index darauf hin, dass der strukturierte und medienbruchfreie Rechnungsaustausch in Deutschland an Bedeutung gewinnt. Insbesondere nimmt der Anteil von Papierrechnungen im Rechnungsaustausch seit Jahren kontinuierlich ab, wenngleich immer noch knapp ein Viertel der befragten Organisationen (ab 20 Mitarbeitenden) ausschließlich oder überwiegend auf Papier setzt. Bei genauerem Hinsehen ergibt sich jedoch, dass ein Großteil der Organisationen immer noch eine einfache PDF-Rechnung als eine elektronische Rechnung versteht. Konkret erstellen mittlerweile 74% der Organisationen mindestens die Hälfte ihrer Rechnungen digital, allerdings nur ca. die Hälfte davon in einem strukturierten Format, das die oben aufgeführten Kriterien erfüllt.

Beinahe jede zweite Organisation nutzt E-Rechnungen

Anteil der Unternehmen, die Rechnungen mit EDI, ZUGFeRD oder XRechnung erstellen



Basis: Unternehmen ab 20 Mitarbeitenden (2023: n=505; 2022: n=1.102; 2020: n=1.104; 2018: n=1.106; 2016: n=1.108) | Quelle: Bitkom Research 2023

Abbildung 1: Anteil der Unternehmen, die Rechnungen mit EDI, ZUGFeRD oder XRechnung erstellen

Nach Jahren der Stagnation bei der Verbreitung der E-Rechnung gibt es allerdings auch deutliche Lichtblicke: Während im Jahr 2018 lediglich 19% ein strukturiertes Rechnungsformat eingesetzt haben, so ist die Verbreitung in Deutschland von 30% im Jahr 2020 auf 52% in diesem Jahr gestiegen. Darüber hinaus lässt sich durch die Marktzahlen aufzeigen, dass Großunternehmen zu den Vorreitern des elektronischen Rechnungsaustausches gehören. Führend bei dem strukturierten Formaten sind Branchenlösungen des EDI-Verfahrens mit 51%. XRechnungen und ZUGFeRD besitzen jeweils eine Marktdurchdringungen von 8% unter den Organisationen, die digitale Rechnungen nutzen.

Kleinunternehmen nutzen noch überwiegend PDF-Dateien

Welche Formate verwendet Ihr Unternehmen bei der digitalen Rechnungserstellung?



Basis: Unternehmen ab 20 Mitarbeiter, die Rechnungen in digitaler Form stellen (n=448) | Mehrfachnennungen möglich | Quelle: Bitkom Research 2023

Abbildung 2: Verwendete Formate der Unternehmen bei der digitalen Rechnungserstellung

Vor dem Hintergrund des aktuell diskutierten Wachstumschancengesetzes und der damit verbundenen geplanten flächendeckenden Einführung des elektronischen Rechnungsaustauschs in Deutschland ist es wichtig, die mittel- und langfristigen Effizienzsteigerungen und Automatisierungspotenziale hervorzuheben. Kurzfristig darf jedoch auch der mit der Umstellung auf strukturierte Rechnungsformate verbundene Aufwand nicht unterschätzt werden – daher ist es Zeit zu handeln. Wie die Daten zeigen, benötigen dabei vor allem kleine und mittlere Unternehmen Unterstützung bei der Einführung strukturierter Rechnungen, da die Marktdurchdringung entsprechender Lösungen in diesem Bereich noch überschaubar ist. Doch auch große Unternehmen sehen sich vor Herausforderungen gestellt: Sie müssen bestehende Altsysteme integrieren, komplexe und historisch gewachsene Prozesse anpassen, wobei zumeist auch grenzüberschreitende Aktivitäten Berücksichtigung finden müssen. Darüber hinaus sollte, wie in anderen europäischen Ländern, ein Bestandsschutz für EDI-Verfahren gewährt werden, um die freiwillige Nutzung von etablierten Branchenlösungen weiterhin zu ermöglichen und damit zugleich Investitionen zu schützen. Vor allem aber sollte der offene Standardisierungs- und technische Spezifikationsbedarf vollzogen werden, damit Softwareanbieter ihre Lösungen schnellstmöglich anpassen können und alle in Deutschland ansässigen Unternehmen ihre Rechnungseingangs- und -ausgangssysteme einschließlich eventueller Schnittstellen zu ERP-Systemen anpassen können.

Bitkom vertritt mehr als 2.200 Mitgliedsunternehmen aus der digitalen Wirtschaft. Sie erzielen allein mit IT- und Telekommunikationsleistungen jährlich Umsätze von 190 Milliarden Euro, darunter Exporte in Höhe von 50 Milliarden Euro. Die Bitkom-Mitglieder beschäftigen in Deutschland mehr als 2 Millionen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zu den Mitgliedern zählen mehr als 1.000 Mittelständler, über 500 Startups und nahezu alle Global Player. Sie bieten Software, IT-Services, Telekommunikations- oder Internetdienste an, stellen Geräte und Bauteile her, sind im Bereich der digitalen Medien tätig oder in anderer Weise Teil der digitalen Wirtschaft. 80 Prozent der Unternehmen haben ihren Hauptsitz in Deutschland, jeweils 8 Prozent kommen aus Europa und den USA, 4 Prozent aus anderen Regionen. Bitkom fördert und treibt die digitale Transformation der deutschen Wirtschaft und setzt sich für eine breite gesellschaftliche Teilhabe an den digitalen Entwicklungen ein. Ziel ist es, Deutschland zu einem weltweit führenden Digitalstandort zu machen.

Bitkom e.V.

Albrechtstraße 10
10117 Berlin
T 030 27576-0
bitkom@bitkom.org

[bitkom.org](https://www.bitkom.org)

bitkom